



In der Kita

Erzieherin Laura spurtet gestresst durch den Gruppenraum. Alles geht ihr zu langsam. Als sie am Morgen gekommen war, hatte sie zunächst erfahren, dass ihre Gruppenkollegin erkrankt ist und außerdem die Vorleserin aus der Kirchengemeinde um 10 Uhr kommen wird. – Eigentlich eine sehr gute Sache! Trotzdem, sie muss heute den Vormittag mit den 25 drei- bis sechsjährigen Kindern alleine managen. – Sie spornt die Kinder an, schneller zu essen und scheucht diejenigen, die bereits fertig sind, schnellstens ins Bad. Dadurch werden auch die Kinder zunehmend laut und unruhig. Laura fühlt sich noch mehr gestresst.

Nach einer Weile kommt der fünfjährige Max zu ihr und hält ihr ein Stück Apfel hin. Im ersten Moment ist Laura perplex.

Als sie ihn wegschicken möchte, sagt er zu ihr: „Bitte iss den Apfel, dann wird es dir besser gehen und du kannst uns erzählen, wie du dich im Moment fühlst. Das wird uns helfen, dich zu verstehen.“ Noch immer verblüfft, nimmt Laura das Apfelstück und isst es.

Zwischenzeitlich hat Max die anderen Kinder zusammengerufen, die sich in den vorbereiteten Stuhlkreis setzen. Laura atmete durch und bedankt sich bei Max. Dann sagt sie: „Es tut mir leid, dass ich euch heute so gehetzt habe, Kinder. Ich habe heute Nacht wenig geschlafen und vergessen zu frühstücken. Dann habe ich erfahren, dass Sandra heute ausfällt und Frau B. aus der Kirchengemeinde zum Vorlesen um 10 Uhr hier sein wird, um euch eine Geschichte vorzulesen; dafür müssen wir pünktlich fertig sein.“

Max entgegnet: „Wenn du uns das nächste Mal sagst, dass du so einen doofen Tag hast, dann können wir doch alle darauf achten, dass wir pünktlich fertig sind und du dich nicht auch deswegen noch schlechter fühlen musst.“ Die anderen Kinder murmeln Zustimmung. Laura ist von dieser Geste beinahe zu Tränen gerührt. Sie bedankt sich bei allen Kindern.

Max wendet sich nochmals an Laura und sagt: „Wenn ich mal morgens einen schlechten Tag hatte und beim Frühstück alles doof fand, hast du mir auch immer ein Stück Gemüse in die Hand gedrückt und gesagt, ich solle das essen, damit es mir besser geht. Und dann hast du mich gefragt, wie ich mich fühle, wie es mir geht und wie mein Morgen war. – Das hat mir sehr geholfen und plötzlich war nicht mehr alles doof.“

Einige Tage später sieht die Erzieherin, wie sich zwei Kinder streiten. Als sie bemerkte, dass die beiden von selbst nicht zu einer Lösung kamen, ging sie auf die beiden zu und bat sie, sich hinzusetzen. Sie holten einen Apfel und schnitt diesen auf. Sie reichte beiden ein Stück. In Ruhe aßen die beiden die Apfelstücke. Als sie aufgegessen hatten, reichten sie sich die Hände. Ganz von alleine fingen sie an, sich zu entschuldigen und die Situation zu klären. Im Laufe der folgenden Tage beobachtete Laura dann immer wieder, wie die Kinder von selbst oder mithilfe von anderen Kindern ihre Streitigkeiten auf diese Art und Weise lösten.

L. D.